

# Kultur & Leben



**DER TV-TIPP FÜR HEUTE:**

Läuft um 21.15 Uhr auf 3 Sat

**„Szenen einer Ehe“**

Der legendäre Film von Ingmar Bergman über Ullmann und Erland Josephson als Ehepaar.

## Wo Tankstellen nicht zum Tanken dienen

Das Braunschweiger Museum für Photographie präsentiert die Wüstenrot-Dokumentarfoto-Preisträger.

Von Regine Nahrwold

**Braunschweig.** Was ist heute noch dokumentarisch an der Dokumentar fotografie? Wie hat sich dieses Genre unter dem Einfluss der Medien und des Digitalen verändert, wo realistisch wirkende „Fakes“ an der Tagesordnung sind? Vier Antworten auf diese Fragen geben die Preisträger des 11. Förderpreises Dokumentar fotografie der Wüstenrot-Stiftung, deren Arbeitsergebnisse nun im Braunschweiger Museum für Photographie gezeigt werden.

Der Preis richtet sich an Fotografen, die sich mit Themen der realen Lebenswelt beschäftigen und den Abbildcharakter der Fotografie reflektieren. Darin steckt bereits die Relativierung dessen, was einmal die Definition dieses Genres war: ein objektives Bild der Wirklichkeit wiederzugeben, was längst als unmöglich gilt.

Geblieben sei allerdings, so Museumsleiterin Barbara Hofmann-Johnson, die Erwartung an politische, soziale und gesellschaftliche Inhalte sowie eine sachlich-informiert auch diese Ausstellung mit dem Untertitel „Void“ („Leerstelle“), in der nicht nur Fotografien, sondern auch Videos und eine Multimedia-Installation zu erleben sind.

Alina Schmuck (geb. 1987, Berlin) besuchte für ihr Filmprojekt „We can“ mit ihrer Partnerin Franca Scholz Aufnahmeeinrichtungen für Flüchtlinge. Man sieht unter anderem Handwerker bei der Herrichtung der Gebäude, noch leere und schon bewohnte Räume, Gruppen von Helfern bei Besprechungen oder beim Sortieren von Kleiderspenden. Doch die Flüchtlinge selbst fehlen in diesen Bildern, man kann nur aus dem Gezeigten auf sie schließen. Ein nüchternes Zeitdokument zu einer der größten Herausforderungen Deutschlands in jüngster Zeit und sehr aktuell.



Malte Wandel: aus der Serie „Sarah, Miguel und Jamal“, 2015.

FOTO: MUSEUM FÜR PHOTOGRAPHIE

Susanne Heftis (geb. 1984, Zürich) Multimedia-Installation „Kosovo – A Truly Non-Affirmative Research“ spürt den Folgen der überstürzten Einführung des Kapitalismus und der Liberalisierung der Märkte nach dem Zerfall Jugoslawiens für die Gesellschaft des Kosovo nach.

Bei einer Reise fielen ihr dort die vielen Tankstellen entlang der mit EU-Geldern bestens ausgebauten Straßen auf – viel zu viele für die wenigen Autos im Lande, und häufig fehlten die Preisangaben.

Sie erfuhr, dass diese Tankstellen sehr oft der Tarnung krimineller

Banden dienen, die etwa mit Menschen handeln und Geldwäsche betreiben. Funkelnagelneu, geradezu antiseptisch, wirken diese Gebäude in ihren kühlen analogen, dann digitalisierten Farbaufnahmen. Zu der Diashow spricht die Künstlerin tagebuchartig von ihren Eindrücken.

Malte Wandel (geb. 1982, München) beschäftigt sich mit der Geschichte afrikanischer „Fremdarbeiter“ in der DDR nach der Wende und hat im Laufe der Zeit ein ganzes Archiv von Fotos und Dokumenten zu diesem Thema zusammengetragen. Für seine Arbeit „Sa-

rah, Miguel und Jamal“ begleitete er drei Nachkommen solcher „Fremdarbeiter“ aus Mozambique und dokumentiert die Spuren ihrer Existenz. Seine Aufnahmen präsentiert er als wandfüllende Tapeten, in originellen Holzvitriolen als Leporello und auf dem Bildschirm.

Andrzej Steinbach (geb. 1983, Berlin und Leipzig) entlieh den Titel seiner Fotoserie „Gesellschaft beginnt mit drei“ einem Essay von Ulrich Bröckling. Darin plädiert der Soziologe für die Beziehung von drei Personen als Ausgangspunkt von Gesellschaft. Mit drei mal drei Parametern – je drei weibliche Mo-

delle, Positionen, Arbeitskleidungen – dekliniert die schwarzweiße Porträtfolge Repräsentationsformen, soziale Kodizes und Genderthematik durch.

Seit 15 Jahren arbeitet das Museum mit der Wüstenrot-Stiftung zusammen, für die nun erstmals eine eigene Kuratorin, Stefanie Unternährer, die hochinteressante Ausstellung konzipierte.

Bis 16. September 19n den Torhäusern, Helmstedter Straße 1, Di.-Fr. 13-18 Uhr, Sa./So. 11-18 Uhr. Am Do., 2. August, bis 20 Uhr bei freiem Eintritt und mit Kuratorenführung um 18 Uhr.